

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- und Anzeigebblatt für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“,

(Zeitungspreisliste Nr. 7587)

erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit der Gratisbeilage „**Illustriertes Sonntagsblatt**“ und kostet bei der Expedition sowie bei den Postanstalten **nur 1 Mk. 40 Pfg.** vierteljährlich **mit Bestellgeld.**



Anzeigen

werden die 5-gespaltete Korpuszeile mit 15 Pfg. berechnet und bis **Montag, Mittwoch und Freitag Vormittag 10 Uhr** erbeten!

Reklamen per Seite 30 Pfg.

Zusätze für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Nr. 3723.

Ahrensburg, Donnerstag, den 9. Juli 1903.

26. Jahrgang.

Nachbestellungen

auf unsere Zeitung für das **3. Vierteljahr** werden noch fortwährend von der Post, den Landbriefträgern, sowie von der Expedition zum Preise von **1 Mk. 40 P.** mit Bestellgeld entgegen genommen.

Papst Leo XIII. auf dem Sterbebette.

Auch für den greisen Mann auf dem Stuhle St. Petri, der mit schier unerschöpflicher Lebenskraft ausgestattet schien, und der trotz der Last seiner hohen Jahre in unvermindeter Regsamkeit und Geistesfrische unermüdet seines hohen Amtes Würden und Bürden gerecht geworden, auch für ihn ist nun die Zeit gekommen, diesem Leben Valet zu sagen. Mit aller Wucht hat die Krankheit eingeseht, die den Kräften des zarten Greises einen jähen Verfall brachte, und es kann als eine freundliche Fügung des Geschicks angesehen werden, daß ihm ein Zustand längerer Siechthums erspart geblieben ist. Mit großer Theilnahme blickt die Welt nach Rom. Die außerordentlichen persönlichen Eigenschaften Leos XIII., die ihm hohe Achtung und eine gewisse Beliebtheit auch bei Nichtkatholiken eintrugen, seine große geschichtliche Bedeutung in der Reihe der Päpste, die Bedeutung und Macht der Stellung, die er bisher eingenommen, — alles das rechtfertigt das lebhafteste Mitleiden dessen, was jetzt im Vatikan vorgeht, in der gemauerten Kulturwelt.

Die Nachricht von der Erkrankung des Papstes kam nicht ganz überraschend; wie wir schon vor einigen Tagen berichtet haben, fühlte sich Leo XIII. schon seit einiger Zeit unbehaglich und äußerte, ganz im Gegensatz zu seinem sonstigen Optimismus, in einer Privataudienz gegenüber dem Vicomte Pesqueiro

Die blaue Schleife.

Novelle

aus dem Militärleben von G. Samarow.

Reimern trat heran. Er wollte die Blumen nehmen, aber da Julie sie noch hielt, sagte er ihre Hand und hielt sie empor, wie um die Blüten zu betrachten. „Wie schön“, sagte er, „die Rose ist das Sinnbild der Liebe und diese beiden Knospen daran könnte man wahrhaftig für zwei Herzen halten, die sich zu einander neigen.“ Er fühlte, wie ihre Hand in der seinen zitterte, heißer wollte das Blut in seinen Adern — er beugte sich nieder, er mochte die Rosen noch näher betrachten wollen — nun berührten seine Lippen ihre Hand und blieben in heißem Kuß darauf gebannt. Zitternd stand Julie vor ihm. Da erklang ein kurzes Häusern — Sie blickte auf und trat erschrocken zurück. In der Thür stand der Professor und sah die beiden jungen Leute ebenso erstaunt an, wie vorher den Affessor und Frau v. Berghausen. „Sie werden Ihre Freude haben, Herr Professor“, rief ihm der junge Mann entgegen, der rasch die Rosen aus Juliens Hand genommen; „wir haben eine neue Eigenschaft Ihrer Cochlearia entdeckt — so heißt ja wohl die vortreffliche heilkräftige Blume dort an der Quelle — sie ist auch ein ausgezeichnetes Frauschnud für junge Damen, sehen Sie nur Fräulein Julie an, kann es etwas Kleidermangel geben?“ Noch immer blickte der Dunkel mit großen Augen zu Julie hin, die lächelnd mit einem seltsamen Seitenblick auf Reimern ihm ihren Kopf zuwandte. „Cochlearia officinalis“, murmelte der Professor, „wahrhaftig, das sieht hübsch aus, sehr hübsch!“ „Es ist meine Erfindung“, sagte der Leutnant, „ich habe sie Fräulein Julie mitgebracht und trete

sogar Todesgedanken. „Ich bin sicherlich krank, meine Tage, selbst meine Stunden sind gezählt“ — sagte der Papst damals; eine Aeußerung, die durch die jetzt vorliegenden Meldungen aus Rom eine ernste Bedeutung gewinnt.

Ueber die ersten Wahrnehmungen der gegenwärtigen Erkrankung des Papstes wird berichtet: Der Papst hatte befohlen, daß Freitag früh sein Wagen zu einer Spazierfahrt in den vatikanischen Gärten bereitgehalten werde, begab sich aber, da er die Nacht nicht geschlafen hatte, bereits um 7^{1/2} Uhr nach dem Garten hinab und ging, da er den Wagen nicht vorfand, auf seinen Stod gestützt, daselbst spazieren. Wahrscheinlich ist er hierbei in Schweiß gerathen. In seine Gemächer zurückgekehrt, äußerte der Papst, er befinde sich nicht wohl, und empfing am Nachmittag den Besuch des Leibarztes Lapponi. Auch für Sonnabend früh war eine Spazierfahrt im Garten angesetzt; als der Papst aber nicht nach dem Garten herabkam, tauchten die ersten Gerüchte über eine Unpäßlichkeit auf, die im späteren Laufe die Tagesbestätigung fanden.

Am Sonntag Mittag hatte sich das Befinden des Papstes etwas verschlimmert. Dr. Mazzoni äußerte, die Krankheit zeige Neigung, sich auszudehnen.

Montag früh las Monsignore Mazzolini am Krankenbett die Messe und nahm die Beichte des Papstes ab. Am Abend wurde dem Papste von Kardinal Serafino Vannutelli das Viaticum gereicht. Der feierliche Akt hätte erst am Dienstag früh stattfinden sollen, allein der Papst verlangte die Wegzehrung sofort, da er fürchtete, den Montag nicht mehr zu überleben. Die Darreichung der Kommunion war ein ergreifendes Schauspiel; der Papst nahm das Sakrament in tiefer Bewegung mit innigster Hingebung; er sprach das »Mea culpa« mit klarer und verständlicher Stimme, schien aber äußerst schwach zu sein. Er betete alle Gebete mit klarer Stimme mit, betrauerte sich, sank dann kraftlos zurück und verlor anscheinend das Bewußtsein, aber nur auf einen Augenblick. Er sprach vor: Tode als von einer Gnade Gottes. Nur eines schmerzte ihn, nämlich, daß er den Triumph

der Kirche über jene, die den Papst der weltlichen Herrschaft beraubten, nicht mehr erleben werde. Aber sein Erbe, sagte er zu Kardinal Vannutelli, ruhe in der Hand desjenigen, der den Menschen Recht und Gerechtigkeit gegeben habe. Die in Rom anwesenden 16 Kardinele, welche sämmtlich zugegen waren, traten nacheinander heran und küßten dem Papst die Hand. Einer der Kardinele sprach zu ihm: „Unsere Gebete werden euch erretten, heiliger Vater!“ worauf der Papst erwiderte: „Ich gehe hin zur Ewigkeit.“ Dem Kardinal Mathieu sagte er: „Eminenz trage ich einen letzten Gruß an Frankreich auf, das Land meiner Hoffnungen und Schmerzen; nun ist alles vorbei.“ Dem befreundeten Ferrata flüsterte er zu: „Lieber Ferrata, wir nähern uns der Ewigkeit, alle Sorgen werden bald überunden sein.“

Nachdem die Kardinele das Gemach verlassen hatten, ließ der Papst seinen Neffen Camillo und dessen Frau hereinkommen und ertheilte ihnen seinen Segen.

Den Nachrichten über eine kleine Besserung in dem Befinden des Papstes folgten bald Berichte, welche erkennen ließen, daß die Krankheit sich verschlimmere und die Hoffnung auf die Erhaltung des Lebens schwinde. Die außerordentlich zähe Natur des 93-jährigen Kirchenfürsten setzte der fortschreitenden Vericklung bemerkenswerthen Widerstand entgegen; bewundernswürdig ist die geistige Klarheit bei dem zunehmenden Verfall der Kräfte. Er war sich seiner Lage bewußt und äußerte, daß er sich seinem Ende nahe fühle. Von den zahlreich einlaufenden Depeschen wurden die wichtigsten zu seiner Kenntniß gebracht. Der Papst, belanntlich ein begabter Dichter, distirte noch als Sterbender Verse. Die Anfangszeile eines seiner letzten Distichen lautet: „Die Sonne stirbt und überläßt der Abendröthe ihre Herrschaft.“ Mit völliger Klarheit bestimmte er die Vertheilung seines Vermögens unter seine Neffen. Mehrere Millionen, die er als Papst geparkt hatte, sollen als ständiger, unantastbarer Geheimfonds auf seinen Nachfolger übergehen.

Die erwartete Katastrophe ist bisher nicht

eingetreten, die Berichte, die bis Dienstag Abend 8^{1/2} Uhr reichen, nennen das Befinden befriedigend und sprechen von fortschreitender Besserung. Professor Mazzoni verschaffte dem Kranken durch eine Operation Erleichterung, indem er aus der Brust 800 Gramm Flüssigkeit entfernte. Mazzoni erklärte, die Krankheit sei unberechenbar, die Gefahr drohe stetig, es sei aber möglich, daß der Papst noch drei Tage lebe.

Die Frage der nothwendig werdenden Papstwahl wird viel erörtert, der Papst soll den Wunsch geäußert haben, daß Kardinal Gotti sein Nachfolger werde. Gotti ist 1834 geboren, er hat sich der Deffentlichkeit gegenüber stets zurückhaltend verhalten, soll gelehrt und energisch und eine majestätische, imponirende Erscheinung sein. Man glaubt daß Rampolla in seiner 16-jährigen Dienstzeit als Staatssekretär sich zuviel Feinde gemacht habe um Aussicht zu haben, gewählt zu werden, einige andere Kardinele scheiden aus, da sie körperlich leidend sind.

Prozeß Hüssener.

Riel, den 6. Juli.

Von dem kolossalen Andrang, wie er zur ersten Verhandlung über den der Tödtung des einjährig-freiwilligen Hartmann angelegten Fährniß z. S. Hüssener schon eine Stunde vor Beginn der Verhandlung herrschte, ist dieselbe Mal nichts zu spüren. Vielmehr zeigt das Publikum nur eine sehr geringe Theilnahme. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß nur eine beschränkte Anzahl Zuhörer (30) gegen Karte zugelassen werden sollte.

Um 8 Uhr wurde die Sitzung eröffnet. Fast in letzter Stunde sind einige Neukommandierungen in der Besetzung des Gerichts erfolgt, sodaß es wie folgt besetzt ist: Vorsitzender Fregattenkapitän v. Bredow, Verhandlungsführer Oberkriegsgerichtsrath Fielich, militär. Beisitzer Korvettenkapitän v. Levechow, Major v. Barjewitsch, Kapitänleutnant Meinardus und Oberleutnant v. Brauchitsch, juristischer Beisitzer Kriegsgerichtsrath Coelter. Die Anklage vertritt Kriegsgerichtsrath Rosenberger, Verteidiger ist Rechtsanwalt Stobbe, das

Frau von Berghausen kam.

Julie eilte ihr entgegen und musterte die aus zartem geblühtem Sommerstoff gefertigte, geschmackvolle Toilette ihrer Kousine. „Du trugst eine gelbe Rose, Laura“, sagte sie „eine eigenartig hübsche Blüthe, — warum hast Du sie nicht mehr?“

„Sie würde zu diesen Farben nicht passen“, antwortete Frau von Berghausen betroffen, indem sie die Augen niederzuschlug.

Herr Mohrberg trat ein; dann auch der Affessor — er trug eine gelbliche Rose im Knopfloch. „Sieh nur“, flüsterte Julie ihrer Kousine zu, „wie vortrefflich die eigenthümlich gefärbte Blüthe zu der Strawatte des Affessors paßt!“

Die junge Frau wendete sich schnell ab, um den Offizier, der eben eintrat, zu begrüßen.

Er trug in seiner Uniform, vor die Brust gesteckt, eine Rose mit zwei Knospen.

Juliens Blick fiel auf die Blumen und ihr eben noch so neckisch lächelndes Gesicht neigte sich erröthend.

Während Herr Mohrberg und Reimern die junge Frau begrüßten, erschien auch der Professor und der Diener meldete, daß angerufen sei.

Reimern eilte zu Julie. Er hatte als Gast das Recht, die Tochter des Hauses zu Tisch zu führen.

Ihre Hand zitterte, als sie dieselbe leicht auf seinen Arm legte.

Sollmann folgte mit Frau von Berghausen. Mohrberg gab scherzend seinem Bruder den Arm und während die Gesellschaft sich so nach dem Speisesaal begab, streiften Juliens Blicke die Blume mit den zwei Knospen an der Brust ihres Bräutigams, während Frau von Berghausens Blicke ebenso durch die gelbe Rose im Knopfloch des Affessors angezogen wurden.

5. Kapitel.

Herr Mohrberg blieb heute, da das Diner auf eine spätere Stunde verlegt und in der Wirtschaft nicht mehr so viel zu thun war, ganz gegen seine sonstige Gewohnheit gemütlich beim Klaffe sitzen.

Er hatte mit Reimern, der ihm seiner frischen und praktischen Lebensanschauungen wegen bedeutend sympathischer war, als der Affessor mit seinem pathetisch zur Schau getragenen Idealismus, ein Gespräch begonnen, das ihn interessirte und das der junge Offizier nicht abbrechen konnte.

Sollmann war mit den Damen in den Garten gegangen. Julie hatte sich, da ihr Fuß noch etwas schmerzte, wie sie sagte, in der Nähe des Hauses auf eine Gartenbank gesetzt, von der aus sie die Terrasse im Auge hatte.

Sie schien unruhig bewegt, vielleicht wollte sie warten, bis der Leutnant das Gespräch mit ihrem Vater beendet, das ihn noch im Salon festhielt.

Der Affessor schien etwas Nehmliches zu denken, er bot ihr seinen Arm nicht zur Stütze und ging ruhig, als ob er ihr Zurückbleiben ganz natürlich finde, mit Frau v. Berghausen weiter.

Reimern war, so aufmerksam und eifrig er auch auf Herrn Mohrbergs Unterhaltung zu hören und auf seine Ideen einzugehen schien, doch sichtbar unruhig, er rücte auf seinem Stuhl hin und her, blickte öfters auf die Terrasse hinaus und beschränkte sich, je lebhafter Herr Mohrberg sprach, auf immer einfältigere kurz zusammenfahrende Bemerkungen. — Schon mehrmals war — was ihm sonst nie passirte — die vortreffliche Havana Zigarre ausgegangen, die Mohrberg ihm geboten, und als dieser einen Gegenstand, der ihn besonders interessirte, erschöpft hatte, rief der Leutnant, als wolle er um jeden Preis das Gespräch auf ein anderes, ihm näher liegendes Thema bringen: „Nun, Herr Professor, was sagen Sie zu der neuen Verwendung Ihrer Cochlearia als Toilettenmittel für Damen? Sie haben mir noch nicht die gebührende Anerkennung dafür ausgesprochen und ich muß an Herrn Mohrberg appelliren, zu konstatiren, ob nicht der Blüthenschmuck in Fräulein Juliens Haar ganz reizend sei!“

„Ja, ich glaube“, versetzte der Hansherr lachend, „daß die weißen Blüten ganz reizend ausfallen; was es war, habe ich nicht bemerkt!“

Fortsetzung folgt.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

C Y M

B.I.G.

Protokoll führt Kanzleirath Merkel. Der Bruder des Angeklagten wohnt wie in der ersten Verhandlung der Sitzung bei.

Der Angeklagte macht, wohl infolge der erklärlichen Aufregung, einen frischeren Eindruck und schildert den Vorgang fast wörtlich so, wie am 26. Mai. Er betont wieder, daß er nur im Gefühl der Pflicht gehandelt habe. Er bleibt dabei, daß Hartmann gegen ihn aggressiv wurde. Daß er dann zunächst mit dem rechten Unterarm den von Hartmann geführten Schlag abgewehrt und dann mit dem Dolch nach Hartmann geschlagen habe. Befragt, weshalb er in der Verfolgung nicht den Hartmann ergriffen, das wäre doch das einfachere gewesen, antwortet der Angeklagte: Hartmann war ein großer Mann und ich befürchtete, daß er mich von Neuem angreifen und daß dann sein Freund (gemeint ist Lütticher), wie es erklärlich sein würde, ihm geholfen haben würde. Daß ich ihn durch einfaches Anfaßen zum Gehorsam bringen könnte, der Gedanke ist mir nicht gekommen.

Als erster Zeuge wird der Student des Bergfaches Lütticher vernommen. Seine Aussage bringt nichts neues. Direkte Thatsachen, die mit zwingendem Schluß darthun, daß Hüssener ihn und Hartmann oder einen von beiden kannte, vermag er nicht vorzubringen. Der Zeuge befehligt sich heute, in jeder Beziehung ruhig und sachlich zu sprechen, jedoch seine heutige Vernehmung infolge eines günstigeren Eindruck macht. Ueber die Art des Stiechens mit dem Dolch jagt er aus, daß Hüssener zum Stoß ausholte, daß er den Arm förmlich trumm zurückzog und es ihm gelungen habe, als wenn ein zweimaliges Stiechen erfolgte. Darauf wird der Zeuge Lütticher beedigt.

Zeuge Kaufmann Weinberg giebt auf Betragen Auskunft über Hartmanns Losreisen, Flucht und Tod. Er bekundet, daß Hüssener beim Losreisen zur Seite slog, daß er zwei Mal auf den Gleisenden mit dem gezückten Dolch einschlug, dann zum Stoß ausholte und Hartmann in den Rücken stieß. — Zeuge Kaufmann Raz schildert das Zurücktaumeln des Fähnrichs beim Losreisen des Hartmann so, daß Hüssener nach vorn und etwas nach der Linken Seite gegen die Wand des Hauses fiel, als ob er sich stützen wollte. Auch sah Zeuge, daß Hüssener zum Stoß förmlich ausholte. Nach Ansicht des Zeugen waren Hartmann und Lütticher angetrunken. Zeuge hat sich eine Abschrift seiner beim Rechtsanwalt Niemeyer abgegebenen Aussage geben lassen, um die spätere Vernehmung durch den Kriegsgerichtsrath de Bary zu erleichtern. — Die Zeugin Frau Hausmann erscheint zum ersten Male in dieser Sache vor Gericht. In erster Instanz wurde ihre Aussage nur verlesen. Zeugin sah Hartmann, Hüssener und Lütticher von ihrem Fenster aus vor dem Müller'schen Lokal, sah sie die Brandstraße hinuntergehen, dann mit einem Mal den ihr unbekanntem Hartmann zurücktaumeln und hinter ihm mit sofort erhobenem Dolche Hüssener. Bald darauf sei der tödliche Stich erfolgt. Um 2 Uhr trat nach Schluß der Beweisaufnahme eine einstündige Pause ein. Nach Wiederaufnahme der Verhandlung wird auf Antrag des Verteidigers der Brief Hüsseners an seine Mutter verlesen. Dann beginnt das Plädoyer des Anklägers, der hervorhebt, daß auch die heutige Verhandlung kein anderes Bild ergeben habe als die erste. Der erste Gerichtshof habe einen minder schweren Fall angenommen, der aber nicht

vorliege, deshalb habe auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt; er beantrage eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren. Verteidiger Stobbe führt in seiner Verteidigungsrede aus, daß der Angeklagte nur die Disziplin habe aufrecht halten wollen. Er beantrage Freisprechung. Unter keinen Umständen dürfe eine entehrende Strafe eintreten. Nach Erwiderung des Anklägers zieht sich der Gerichtshof zur Berathung zurück.

Nach zweifündiger Berathung verkündet das Obergericht folgendes Urtheil: „Es ist dahin erkannt worden, daß das Urtheil des Kriegsgerichts der ersten Marineinspektion vom 26. Mai, soweit es den Angeklagten des Angehörigens gegen einen Befehl in Dienstsachen für schuldig erklärt hat, mit den für dieses Vergehen und wegen Mißhandlung eines Untergebenen in Idealcontumenz verhängten Einzelstrafen und der gesammten Strafe aufgehoben und der Angeklagte der vorschrittwidrigen Behandlung eines Untergebenen für schuldig erklärt und wegen vorsätzlicher Mißhandlung eines Untergebenen mit tödlichem Ausgange zu zwei Jahren sieben Tagen Festungshaft verurtheilt wird. Zwei Monate sieben Tage sind durch die Unterjuchungshaft als verbüßt zu erachten.“ (Das Kriegsgericht hatte ihn bekanntlich zu 4 Jahren 7 Tagen Gefängniß und zu Degradation verurtheilt. Die Red.)

Der Angeklagte erhielt von verschiedenen Offizieren Glückwünsche.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat dem amerikanischen Admiral Cotton in Kiel den Gegenbesuch eines deutschen Geschwaders zur Weltausstellung in St. Louis angekündigt. Wie man der Wiener „Internationalen Kor.“ aus Berlin schreibt, ist ein interessantes Novum zu dem amerikanischen Flottenbesuch in Kiel nachzutragen. Der amerikanische Botschafter in Berlin, Tower, hat bekanntlich dem Kaiser Wilhelm und dem amerikanischen Geschwader zu Ehren ein Festmahl veranstaltet. Bei diesem machte der Kaiser dem Chef des Geschwaders, Admiral Cotton, die für Amerika sicherlich angenehme Mittheilung, daß er in Erwiderung des gegenwärtigen amerikanischen Flottenbesuches zu der im nächsten Jahre in Saint Louis stattfindenden Weltausstellung ein deutsches Geschwader unter dem Befehle des Prinzen Heinrich und mit dem Prinzen Adalbert als Leutnant zur See entsenden werde.

Ein bezeichnender Ausspruch des Königs von Sachsen wird mitgetheilt. Bei einem Besuche der Stadt Weitzer sagte der König auf die Ansprache des Bürgermeisters: „Man wird manchmal irre an seinem Volke, ich bin es noch nicht geworden.“ Trotz des Zusages giebt der Stößseuzer Zeugniß von der trostlosen Stimmung, in die der König durch den Wahlausfall versetzt worden ist.

Ueber die Mißstimmung im Königreich Sachsen, welche in den sozialdemokratischen Wahlen ihren Ausdruck fand, wird dem „Hann. Cour.“ aus Dresden geschrieben: Diese Mißstimmung habe in erster Linie ihren Grund in der Einführung des Dreiklassenwahlrechts für den sächsischen Landtag, dann in dem Anziehen der Steuerschraube und in einem Zuschlag von 25 pZt. zu den Steuern. Weiter sei hinzugekommen, daß nach König Alberts Tode für seinen Thronerben und sämtliche Mitglieder des sächsischen Königs-

hauses eine dauernde Erhöhung der Zivilliste und Apanagen um etwa 1 1/2 Millionen Mk. herbeigeführt sei. Zweifelloß hätte auch die kronprinzliche Ehekrone und die Jesuitenfrage bei dem Ausfall der Wahlen mitgewirkt. Geschadet habe auch die Art, wie im Frühjahr in Dresden ein feierlicher Empfang des aus Stalien heimkehrenden Monarchen in Scene gesetzt worden sei. Dazu kommt, wie von anderer Seite verächtlich wird, daß das Königshaus, insbesondere der gegenwärtige Herrscher, Neigungen sehr huldigende König Georg, in dem protestantischen Sachsen direkt unbeliebt ist. Das sind alles Gründe, die den Ausfall der diesmaligen Reichstagswahlen verständlich machen.

Wieder ist eine Schrift Tolstois in Deutschland der Konfiskation verfallen. Aus Leipzig wird gemeldet, daß die im dortigen Verlage von Diederichs erschienene Broschüre Tolstois „Du sollst nicht tödten“ wegen Beleidigung des Deutschen Kaisers beschlagnahmt worden ist.

Das Landgericht Frankfurt am Main verurtheilte den preußischen Eisenbahnstus zur Zahlung von 17 000 Mk. jährlicher lebenslänglicher Rente an den Operateur Dr. Weißgerber - Lauterbach, der bei einem Eisenbahnunfall im Jahre 1897 so schwer verletzt wurde, daß er seinen Beruf nicht mehr ausüben kann.

Ausland.

Schweden und Norwegen.

Der Fabrikantenverein sperre wegen Lohnfreiheit in der Gießerei sämtliche in den dem Fabrikantenverein gehörenden schwedischen Gießereien und mechanischen Werkstätten beschäftigten Arbeiter aus; von der Aussperrung sind gegen 15 000 Arbeiter betroffen.

Großbritannien.

Der Präsident von Frankreich ist am Montag zum Besuch König Eduards in London eingetroffen, er wurde am Bahnhof vom König und dem Prinzen von Wales empfangen und begrüßt. In Begleitung Louvets befand sich der Minister des Auswärtigen, Delcassé. Die Menge empfing den Besuch mit Hochrufen, der Zufluß von Franzosen nach London ist kolossal.

Rußland.

Nach zuverlässigen Mittheilungen, die aus Petersburg in Rom eingetroffen sind, ist der Besuch des Zaren in Rom auf April nächsten Jahres verschoben worden. Als Grund wird angegeben, daß die Aerzte dem Zaren mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand einen längeren Aufenthalt in Livadia angerathen hätten; man geht aber wohl nicht fehl, wenn man diese Absicht mit den heftigen Protestkundgebungen der italienischen Sozialisten gegen den Zarenbesuch in ursächlichen Zusammenhang bringt.

Orient.

Wie aus Belgrad gemeldet wird, hat die demonstrative Bevorzugung der von Peter I. mit Rängeerhöhungen und Belohnungen förmlich überschütteten Königsmörder unter den Offizieren der in der Provinz dislozierten Truppen viel böses Blut gemacht. In Niß und Kragujevatz fanden Offiziersversammlungen statt, in welchen gegen eine derartige Bevorzugung meuterischer Offiziere gegenüber den anderen, die ihren Treueid gehalten, entschieden protestiert wurde. Außerdem sind die Offiziere erbittert, weil ihnen der für drei Monate rückständige Sold bisher noch immer

nicht ausgezahlt wurde, während für die Offiziere in der Residenz Geldmittel überreichlich flüssig gemacht worden seien.

Amerika.

Die Spannung zwischen Amerika und Rußland wegen des Massakres in Rischinew und wegen der Mandchureifragen tritt immer unverhüllter hervor. Nach einer Washingtoner Laffan-Melbung giebt der russische Botschafter Graf Cassini zu, daß die durch die Presse verbreitete Erklärung, Rußland werde jede ausländische Petition ablehnen, die sich mit inner-russischen Angelegenheiten befasse, von ihm entworfen und von der russischen Regierung genehmigt wurde. Die von den Vereinigten Staaten erhobene Beschuldigung, sie hätten Rußland nicht für ihren Freund, und die russische Regierung habe ihre feierlichen Versprechungen von Treue und Glauben gebrochen, ist sehr ernst gemeint. Präsident Roosevelt wünscht Rußland wissen zu lassen, daß er ihm mißtraut, und ist bereit, die Folgen seiner Anschuldigungen zu tragen.

Schleswig-Holstein.

* Ahrensburg, 8. Juli. Am Montag Abend findet im Hotel Lindenhof eine General-Versammlung der Ahrensburger Liedertafel statt. In derselben wird u. A. über die Feier des 25jährigen Bestehens, auf welches die Liedertafel im Januar nächsten Jahres zurückblicken kann, beschlossen werden. Ein für diese Angelegenheit bereits gewähltes Komitee wird der Versammlung geeignete Vorschläge zur würdigen Feier dieses Festes machen.

* Altrahlstedt, 8. Juli. Herr Kaufmann C. Petersen hat das bisher von ihm inne gehabte, der Ehefrau Ahrens gehörige Wohnhaus nebst Grundstück käuflich erworben. Der Käufer beabsichtigt sein darin betriebenes Geschäft bedeutend zu vergrößern.

— Wegen Betretens wurde am Montag von dem hiesigen Gendarm ein Landstreicher verhaftet und in Polizeigewahrsam gebracht. Hier markirte derselbe den wilden Mann und begann seine Kleidungsstücke zu zerreißen. Auch der Transport in das Gefängniß zu Ahrensburg verlief nicht ohne Störung. Auf dem Ahrensburger Bahnhof warf der Verhaftete sich zur Erde, worauf man ihn mittels eines Rollwagens ins Gefängniß transportirte.

— Die Kollekte am Jahresfest der Missionsanstalt in Breßlum betrug 1733 Mk.; außerdem wurden an Einzelgaben noch etwa 1200 Mark überreicht. — Wir machen bei dieser Gelegenheit darauf aufmerksam, daß am nächsten Sonntag in den Kirchen Schleswig-Holsteins die jährliche Missionspredigt gehalten wird. Die hierbei eingesammelte Kollekte wird voraussichtlich zur Anlegung einer Station in dem Staat Kalahandian der Ostsee Vorderindiens verwendet werden. Dieses Reich ragt bis ins Herz unsres bisherigen Missionsgebiets hinein, sodas für die Abrundung desselben eine baldige Besetzung Kalahandian's sehr erwünscht ist.

Wandsbek, 6. Juli. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit feierten gestern der Steinwegmeister L. Meyer und Frau, Rampstraße hier selbst. Dem Jubelpaar wurde die ihm Allerhöchste verliehene Ehejubiläum-Medaille durch Herrn Bürgermeister Puwogel, in Vertretung des Herrn Oberbürgermeisters Rauch, zugleich mit den Glückwünschen des Magistrats überbracht.

Im Banne des Irthums.

Roman von B. Riedel-Ahens.

2) (Nachdruck verboten.) (Fortsetzung.)

„Aber Kind, Du solltest das kostbar eingebundene Buch doch sorgfältiger behandeln,“ äußerte sie mit fester Stimme ein wenig vorwurfsvoll.

„Schlimm genug, Mamaschen,“ entgegnete Mona, während sie sich fröstelnd fester in den großen schottischen Shawl hüllte, den sie mit Vorliebe oft den ganzen Tag über trug, „daß der Verfasser dieses erbärmlichen Pächwertes die Stirn besitzt, sein aller Sittlichkeit Hohm sprechendes Pamphlet auch noch in kostbarem Gewande dem deutschen Volk zu bieten!“

„Ich finde es unnötig, sich über eine so gleichgültige Sache zu ereifern, liebes Kind, man braucht die Geschichtchen solcher Autoren ja nicht zu lesen. Mir ist es bei weitem wichtiger, daß heute Abend die von der Korfjör in Berlin engagierte Erzieherin Plas eintrifft, da ich wahrhaftig noch nicht weiß, wie man sich am besten zu diesem mir offen gestanden ziemlich unwillkommenen Fräulein stellt. Es war nicht ganz taktvoll von Sven Eward, anstatt mir die Wahl einer passenden jungen Dame für das Kind meiner verstorbenen Nichte zu überlassen — seiner Tante Adelheid den Auftrag zu erteilen.“

„Ein Beweis,“ erwiderte Mona, während der weltverachtende Zug um ihren Mund einem leise spöttischen Lächeln wich, „daß Sven Eward seine Tante noch ein wenig höher schätzt als Dich, und ihrem neidlos edlen Charakter unbegrenztes Vertrauen schenkt, trotzdem Du ihr, so lange ich zu denken vermag, mit unverzöhnlichem Haß gegenübersteht.“

Frau Professor Holbing antwortete nicht sogleich — Mona hatte den wunden Punkt ihres Lebens berührt. Sven Eward, der Besitzer von Brendau, dessen nach der Geburt des ersten Kindes verstorbene Gattin die verwaiste Nichte der Frau Professor gewesen war, an der sie Mutterstelle vertreten hatte, hatte ihr mit der ihm eigenen Großmuth das Parterregeschoß seines Hauses eingeräumt. Von hier aus hatte dann die zu Herrschaft und äußerlichem Glanze stark neigende Frau allmählich die Leitung des ganzen Hauswesens an sich zu ziehen gewußt, doch irgend welchen Einfluß auf die persönlichen Neigungen Sven Ewards zu gewinnen, war ihr bis dahin nicht gelungen.

„Wenn ich keine besondere Zuneigung für Adelheid von Korfjör zu empfinden vermag, meine liebe Mona, so wird das wohl keine triftigen Gründe haben, und traurig genug ist es, daß Sven eine solche sichtsiche Bevorzugung nicht meidet! Aber es könnte vielleicht schon anders sein, wenn nicht gewisse Leute ihr Trostspöckchen aufsetzen und meine gelegentlichen Andeutungen zu ignorieren be-

lieben, die doch nur das Allerbeste für meine Tochter im Auge haben.“

Monas röstliche gradlinige Brauen zogen sich zusammen und ihre Züge nahmen vorübergehend einen Ausdruck an. „Was meinst Du, Mama? Du weißt, ich bin zum Räthselraihen wenig veranlagt und liebe die Offenheit!“

„Ich dachte, Kind, daß von einem Räthsel hier nicht die Rede sein kann. Du bist alt und verständig genug, um wohl zu wissen, was ich meine.“

„Ich vermute es allerdings, Mutter, sei nicht böse. Leider muß ich Dir jedoch die Versicherung geben, daß diesmal Dein als scharf und durchdringend gerühmter Verstand Dich im Stich ließ — wie das den klügsten Müttern ihren mißrathenen Töchtern gegenüber zuweilen passiert. Ich sage Dir, Sven Eward denkt nicht im entferntesten daran, in mir die Nachfolgerin meiner Cousine Witta zu suchen, und ich bin ihm deswegen nicht böse.“

„Du solltest diese außerordentlich wichtige Angelegenheit wirklich etwas ernster nehmen, Mona.“

„Aber weshalb, da an die Erfüllung Deiner heimlichen Wünsche doch absolut nicht zu denken ist! Und es wäre in der That auch allzu viel verlangt,“ fuhr Mona in ihrem, einen leisen Spott verathenden Ton fort, „sich in mich zu verlieben, die Frau von Landmark in Wizza neulich das wandernde rothe Gespenst genannt hat, was, belläufig

erwähnt, merkwürdig zutreffend ist. Was nun mich aber selbst betrifft — denn gänzlich wirst Du bei dieser geplanten Heirath doch wohl meine Stimme nicht übergehen wollen — so gestehe ich Dir mit einem oft geschmähten Freimuth, daß ich Sven Eward als Freund und Schwager schätze, ich ihn jedoch nimmermehr zum Mann möchte. Er ist ein Träumer, ein zugeknöpfter, verschlossener Mensch, der ewig über das Räthsel des Daseins zu grübeln und sich in der eigenen Tadellosigkeit zu sonnen scheint.“

Frau Professor Holbing seufzte; des Mädchens Natur stand so ganz und gar im Widerspruch zu ihrer eigenen. Von Jugend an von dem Ehrgeiz befeelt, eine möglichst einflußreiche und beneidenswerthe Stellung in der Gesellschaft einzunehmen, sah sie ein in ihrem größten Kummer sich gezwungen, mit dem vermögensreichen Doktor und späteren Professor der Philosophie vorlieb zu nehmen, um dann den heiß begehrten Rang und Reichthum für die Kinder zu erlangen, die ihre Bemühungen nicht zu würdigen verstanden.

„Liebes Kind,“ begann sie mit unterdrückter Festigkeit, „Du sprichst in den Tag hinein, ohne zu bedenken, daß Dir kein größeres Glück widerfahren könnte, als wenn Sven Eward auf den Gedanken käme, Dir seine Hand zu bieten. Jetzt hast Du noch nicht, aber was in aller Welt soll aus Dir werden, wenn ich nicht mehr bin? Womit willst Du Dein Leben fristen? Auf Deiner

Kiel, 6. Juli. Der Hauseinsturz in der ...

Mendenburg, 5. Juli. Eine Angelegenheit, die, wie wir bereits berichteten, in der ...

Heiligenhafen, 5. Juli. Verschiedentlich haben Zeitungen sich bemüht, den ältesten ...

Kleine Mittheilungen. Man glaubt jetzt, die Mörder des Gastwirths ...

Am 21. Juli treffen in Vöckstedter Lager 975 Mann ein, die zu einem Ablösungs- ...

Der Mustetier Bud in Neumünster schoß sich mit einem Dienstgewehr, das mit einer ...

In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Ortsvertretung wurde von der Erbauung ...

Heute, 6. Juli. Der Hauseinsturz in der ...

Mendenburg, 5. Juli. Eine Angelegenheit, die, wie wir bereits berichteten, in der ...

Heiligenhafen, 5. Juli. Verschiedentlich haben Zeitungen sich bemüht, den ältesten ...

2. Klasse des Soldatenstandes verurtheilt. In der nächsten Zeit finden auch noch gegen ...

Nickling, 5. Juli. Als die Frau des Kaufmanns ...

Husum, 6. Juli. Der erste Tag des Heimathsfestes zur Erinnerung an das 300-jährige ...

Der Kaiser antwortete: Ich danke der Bürgerchaft für den patriotischen Gruß und ...

Heiligenhafen, 5. Juli. Verschiedentlich haben Zeitungen sich bemüht, den ältesten ...

Kleine Mittheilungen. Man glaubt jetzt, die Mörder des Gastwirths ...

Am 21. Juli treffen in Vöckstedter Lager 975 Mann ein, die zu einem Ablösungs- ...

Der Mustetier Bud in Neumünster schoß sich mit einem Dienstgewehr, das mit einer ...

In einer kürzlich abgehaltenen Sitzung der Ortsvertretung wurde von der Erbauung ...

Heute, 6. Juli. Der Hauseinsturz in der ...

Mendenburg, 5. Juli. Eine Angelegenheit, die, wie wir bereits berichteten, in der ...

Heiligenhafen, 5. Juli. Verschiedentlich haben Zeitungen sich bemüht, den ältesten ...

Heiligenhafen, 5. Juli. Verschiedentlich haben Zeitungen sich bemüht, den ältesten ...

einer elektrischen Lichtanlage in Hohenweestedt ...

— In Kiel schwärzten aus Anlaß des amerikanischen Besuches auch die Geschäftsleute ...

— Infolge eines Schlaganfalles erkrankte beim Baden der Zimmermeister Peter Röttger ...

— In Kiel schwärzten aus Anlaß des amerikanischen Besuches auch die Geschäftsleute ...

Wannigfaltiges.

Ein erschütternder Vorfall hat sich am Sonnabend im Grunewald bei Berlin, am Ufer des Gatower Sees, abgespielt. Ein ...

Einen schrecklichen Tod fand Sonnabend Mittag in der 11. Stunde die 1 1/2-jährige ...

Später als Bettlerin draußen in der Welt umherzutreiben, bietet allerdings nicht so sehr ...

Jetzt wurden draußen Schritte laut; vor den Glashüren auf dem freien Plage, von dem ein ...

Dem Brendauer Wagen, der am Portal des Parkes hielt, war indessen Elisabeth Wied ...

„Willkommen auf Brendau, Fräulein Wied, jedenfalls sind Sie von der Reise ermüdet, ich werde Sie deshalb gleich meinem ...

„Willkommen auf Brendau, Fräulein Wied, jedenfalls sind Sie von der Reise ermüdet, ich werde Sie deshalb gleich meinem ...

Trockenboden des Hauses, das 1 1/2-jährige Töchterchen in der Küche allein zurücklassend. Als die Mutter nach einer halben Stunde ...

Eine hübsche Anekdote erzählen als wahrheitsgetreu die „Leipziger N. N.“ Im Jahre 1881 kam Kaiser Friedrich eines Abends zu allgemeiner Ueberraschung des anwesenden Personals in die Küche und ...

„Vertooßen,“ lautete die prompte Antwort. „Gut, mein Sohn, was kostet der?“ fragte wiederum der in Civil gekleidete hohe Herr in echtem Berlinerisch. „Drei ...

„Nee da geh' ich nicht 'rin da wohnt ja der Kronprinz,“ begründete Weigerung dem Verblüfften eröffneten, das sei er selber, wurde der Soldat so fassungslos, daß er vor Schreck ...

Verantwortlicher Redakteur: Johannes Biese in Ahrensburg. Druck u. Verlag von Ernst Biese in Ahrensburg und Altrahlstedt.

Couristen-Pflaster, Salbe, Streupulver. Mücken-Flacons, Stifte, Pulver, Verilger. Motten-Campfer, Pulver, Schutz. Fliegen-Papier, Tüme, Salonsänger, Falten, Gift. Ameisen-Gift, Verilger. Maulwurf- und Maulmaus-Vertreiber, Gift. Apotheke in Ahrensburg.

Schwiegersohne vorstellen und dann zu unsrer Kleinen führen. Sie hatten während eines kurzen Gesprächs die Treppe im Vestibül zum ersten ...

Aber so war er. Gütig, immer lebenswürdig, und doch zuweilen von einer Energie, gegen die selbst sie mit ihrem starken Willen sich nicht aufzulehnen wagte. Und dieser kleine Vorgang trug nicht dazu bei, sie dem fremden Eindringling geneigter zu machen.

Elisabeth befand sich in einem behaglich eingerichteten Zimmer, auf dessen in der Mitte auf einem großen Teppich stehenden, mit Büchern und Schriften bedeckten runden Tische eine Pharuslampe ihr gedämpftes Licht verbreitete; Sven Elvard von Korsör hatte sich auf den Sessel vor dem Tische niedergelassen, wo er vorhin in den Wirtschaftsbüchern gerechnet und geschrieben hatte, und Elisabeth bedeutete, auf einem kleinen Divan in seiner Nähe Platz zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13



B.I.G.

Schweinemarkt.
Bericht der Notirungs-Kommission.
Hamburg, den 4. Juli 1903.
Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ an der Lagerstraße waren in der Woche vom 27. Juni bis 3. Juli im Ganzen 6125 Stück vom Inlande zugeführt, und zwar 1973 Stück vom Süden und 4152 Stück vom Norden. Verkauft und verladen wurden nach dem Süden 33 Wagen mit 1324 Stück.
Es wurde gezahlt für 50 Kilogr. Lebendgewicht nach Abzug vereinbarter Tara: M.
Beste schwere reine Schweine 48-49
Schwere Mittelschweine 48-51
Gute leichte Mittelwaare 48-49
Geringere Mittelwaare 47-48
Sauen nach Qualität 43-45
Der Handel war ziemlich rege.
Restbestand — Stück.

Viehmärkte.
Hamburg, den 6. Juli 1903.
Dem heutigen Viehmarkt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1350 Rinder und 2319 Schafe. Es wurde gezahlt für 50 Kilogramm Schlachtgewicht:
1. Qualität Ochsen u. Quien 67-70 M.
2. „ „ 64-65 „
Junge fette Kühe 62-64 „
Ältere Kühe 54-59 „
Geringere Kühe 51-52 „
Bullen 1. Qualität 65-69 „
2. „ 58-61 „
Schafe: Gezahlt wurde für
1. Qualität 71-76 M.
2. „ 66-70 M.
3. „ 57-62 M.
Der Handel war lebhaft. Unverkauft blieben — Rinder — Schafe.

Kälbermarkt.
Hamburg, den 7. Juli 1903.
Dem heutigen Kälbermarkt auf dem Viehhof Sternschanze an der Lagerstraße waren angetrieben: 1403 Stück. Es wurden gezahlt pro 50 Pfd. Schlachtgewicht:
Für 1. Qualität 77-82 M.
ausnahmsweise 89-97 „
Für 2. Qualität 69-73 „
Für 3. Qualität 61-66 „
Geringste Sorte 54-58 „
Der Handel war recht schlepp.
Unverkauft blieben 120 Stück.

Standesamt Altrahlstedt.
Monat Juni.
Geboren: Am 4. Sohn dem Schuhmacher Franz Zwanowski in Altrahlstedt. 6. Unehel. Kind männlichen Geschl. in Tonndorf. 8. Sohn dem Arb. Herrn Luttermann in Tonndorf-Lohe. 10. Tochter dem Alempner Emanuel Wochnik in Oldenfelde. 12. Sohn dem Arb. Johann Ehnde in Jensefeld. Sohn dem Stationsarbeiter Diedrich Dohrendorf in Altrahlstedt. 13. Tochter dem Kaufmann Karl Went in Meiendorf. 24. Tochter dem Diätar Fr. Carl Borgwedel in Altrahlstedt. 25. Sohn dem Maurer Hermann Michelmann in Jensefeld.
Eheschließung: Am 14. Arbeiter Adolf Sternhagen und die geschied. Ehefrau Doris Gierth geb. Wagener in Jensefeld.
Gestorben: Am 3. Sophie Paula Wilhelmine Johanna Westphal in Meiendorf, 1 J. alt. Martha Anna Maria Haads in Jensefeld, 9 Mt. 23 Tge. alt. 5. Martha Dorothea Therese Martens in Altrahlstedt, 1 J. alt. 10. Adolf Hirt. Aug. Eggers in Braat, 3 J. alt. 15. Hans Nic. Heiner. Wulf in Meiendorf, 1 J. alt. 17. Otto Heiner. Wilt. Wittmad in Tonndorf, 9 Mt. 18 Tg. alt. 19. Carl Aug. Ernst Wittmad dajelbst, 9 Mt. 20 Tg. alt. 22. Arb. Julius Aug. Mart. Voh in Tonndorf, 49 J. alt. 23. Ehefrau Anna Elisabeth Bruns geb. Baemann in Oldenfelde, 23 J. alt. 29. Olga Amanda Winterberg in Oldenfelde, 1 J. alt.

Privat-Anzeigen.
Grasschnitt - Verkauf.
Am Donnerstag, den 9. Juli d. J., Abends 7 Uhr,
lasse ich den Grasschnitt auf meinem Grundstück parzellenweise meistbietend versteigern.
Ahrensburg, Hof Fabrit.
J. Post.

Zu kaufen gesucht 1 oder 2 gute frische Kuhmilch.
Bankes, Gr. Hausdorf.

Extra-Preise!
Nur so lange Vorrath reicht!
Farbige Schuhwaaren:

- Damenstiefeln von . . . Mf. 4,50
- Kinderstiefeln „ . . . „ 1,40
- Damen-Spangen-Schuhe „ 3,00
- Damen-Haus-Schuhe . . . „ 2,40
- Kinder-Schuhe von . . . „ 1,00

In rothen und gelben Farben jetzt kommen.

Carl Petersen,
Waarenhaus Altrahlstedt.

Französischen Unterricht
ertheilt gebildeter Herr, (acht Jahre in Paris gewesen), vorzügliche Aussprache, Grammatik, Conversation,
Herren, Damen und Kindern.
Auch Repetition in verschiedenen Fächern. Arbeitsstunden. Altrahlstedt
Chiffre A. 79.



Heinrich Buthmann,
Schneidermeister, Ahrensburg,
Hamburger Straße 7,
hält sich zur
Anfertigung und Lieferung von

**Herren- u. Knaben-
Garderoben**

bestens empfohlen.
Muster für jeden Geschmack stehen stets zu Diensten.
Moderner Schnitt, guter Sitz wird garantiert.

Neueste

zu Paletotstoffen und Anzügen für die
Frühjahrs- und Sommer-Saison
in guter Qualität zu mäßigen Preisen.

Carl Lienau, Schuhmachermeister,
Altrahlstedt, Lübeckerstraße,
neben dem Sattler Herrn A. Königslieb,

empfehl: **Ledersehuhwaaren,**
jedoch nur gediegene, haltbare Waare, als:
Knopfstiefel, Schnürstiefel, Zugstiefel
für Damen, Herren u. Kinder.
**Lederpantoffeln, Filzpantoffeln,
Schafstiefel u. grosse Stiefel.**
Ferner eine große Auswahl in feinen
Damen-, Herren- u. Kinder-Schuhwaaren,
wie: Chevrans, Bock-Calfs, gelbe Knopf- u. Schnür-Stiefeln, Lack
Stiefeln u. Schuhe.

Anfertigung nach Maas
in kurzer Zeit. Reparaturen schnell u. billig.

R. W. Köster,
Kunst- und Handlungärtner,
Ahrensburg, Hagener Allee,
empfehl zur Bepflanzung von Beeten und Balkonkästen:
blühende Pelargonien (rankend), Fuchsen, Begonien,
Lobelien, Heliotrop etc.
Zur Anpflanzung:
blühende Stiefmütterchen, Levcoyen, Asters etc.
Ferner gebe sämtliche Kahlpflanzen zu billigsten
Preisen ab.

Neue Kartoffeln,
5 Str. 60 Pfg. hat abzugeben
Aug. Reimers, Ahrensburg,
Zentrale.

Eine kleine Wohnung
für einzelne Leute zum 1. Oktober
zu vermieten
Neeshop Nr. 30, Ahrensburg.

Zur Anfertigung, Reinigung und Reparatur von
**englischen Herden
und Oefen**
in allen Farben und Konstruktionen
empfiehlt sich
Ahrensburg. **J. Fr. Wolf, Töpfermeister.**

Ferner empfehle zu Fabrikpreisen:
Hansen's Patent-Dauerbrand-Oefen
„Siegfried“ u. „Nordstern“
anerkannt beste und geschmackvollste Oefen.

Zahn-Atelier
Altrahlstedt, Lübeckerstraße 5.
Anfertigung künstl. Gebisse. (Federleichte Aluminium - Gaumen).
Reparaturen und Umarbeitungen schnellstens.
Erhaltung kranker Zähne und Wurzeln.
Operationen in u. außer Narcoje. — Individuelle, schonende Behandlung nach streng wissenschaftlichen Grundsätzen.
F. W. Langheinrich, Elisabeth Langheinrich,
Dentist. Zahnärztin.
Sprechst.: 9-12 u. 3-6. (Für Frauen u. Kinder). 4-6.

Ahrensburger
Turner-Bund.

General-Versammlung
am Sonnabend, 11. Juli,
Abends 8 Uhr,
im Vereinslofale. (Wiltshof).

Tages-Ordnung:
1. Kassenvorlage.
2. Vorstands-Neuwahl.
3. Antrag auf Abhaltung eines Sommervergügens.
4. Verschiedenes.
Der Vorstand.

General-Versammlung
der
Altrahlstedter Krankenkasse
(E. H.)
am Sonntag, den 12. Juli d. J.,
Nachm. 4 Uhr,
beim Gastwirth W. Eggers, Altrahlstedt.

Nach der Versammlung
Tanz-Musik.
Der Vorstand.

Schimmel
wird bei eingemachten Früchten
verhindert durch
Dr. Oetker's
Salicyl à 10 g.,
genügt für 10 Pfd. Früchte.
Rezepte gratis von den Firmen, welche
führen Dr. Oetker's Backpulver.

Zum Küffen
schön ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendfrisches Aussehen,
weiße, sammetweiche Haut und blendend
schöner Teint. Alles dies erzeugt:
Madecener
Stedenpferd-Vilkenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul.
Dresden, allein echte Schuhmarke:
Stedenpferd. à Sid. 50 Pfg. bei
Aug. Prahl sen., Ahrensburg.
H. Schwenn, Barbier, Ahrensburg.

Eine Dame, welche das Conser-
vatorium in Hamburg besuchte, er-
theilt hier selbst
Clavierunterricht.
Offerten an die Exped. d. Bl.

Geldschränke,
ein- und zweithür., Feuer- u. Diebes-
sicher, verkaufe jetzt zu besonders
billigen Preisen.
Paul Westermann Nachf.,
Geldschränk-Fabrik, Naagdeburg.
Man verlange Preisliste!

Photographisches Atelier
von **Albert Hellwage,**
Ahrensburg.

Manhagener Allee No 1.
Täglich geöffnet.
Aufnahmen außer dem Hause
werden prompt erledigt. Garantiert
beste Ausführung bei mäßigen
Preisen.

Feine, feuerfeste **Geldschränke,**
a 100, 110, 120, 130. //
lof. zu verl. **Brunkhorst, Ham-**
burg, Silberackstraße 16, II. I.

Zahnarzt Schmidt,
Oldesloe,
ist von jetzt **jeden Donners-**
tag Nachm. von 2 bis 4 resp. 6 Uhr
in **Ahrensburg** bei Fr. Wall.

Gartenstühle und Tisch,
sowie neue u. gebrauchte Badet-
Einrichtungen jeder Branche bill-
ig zu verl. **C. Thomas Eggers,**
Hamburg, Süderstraße 64.

G. Febr, Ahrensburg,
prakt. **Zahn-techniker.**
Sprechstunden:
täglich 8-6, Sonntag 9-3.

Gesucht pr. 1. Novbr. n. Hamburg
f. fein. Haush. v. 2 Pers. **besseres**
Alleinmädchen oder Stütze.
Oldenfelde, Bahnhofstr. 6.

Stellenanzeiger für bess. weibl.
Personal. Verlangen Sie Probe-
nummer der Zeitung „Heimchen am
Herd“ in Coepenick-Berlin

Gratis! Jeder Landwirth erhält
von uns 1 eiserne 24cm
diebessichere Cassette geschenkt bei
Bestellung v. Buttermaschinen, Milch-
separatoren (Handcentrifugen, solche
bezahlen sich schon bei 1 Kuh selbst)-
verzinnzte Milch-Transportkannen,
Rahmtonnen, Melk- u. Messeimer. Man
verlange Preislisten **Arnold &**
Petzoldt in Mügeln-Dresden.

Zum
Reitreiten
und zur
Tanz-Musik
am Sonntag, den 12. Juli
ladet freundlichst ein
Wulfsdorf. **C. Fick.**
Anfang 4 Uhr.